

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 140 (1974)

Heft: 2

Rubrik: Kritik und Anregung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

führten spätestens nach etwa 10 bis 12 Stunden dazu, daß die überwiegende Anzahl alle jene Aussagen machten, welche für den Feind von Bedeutung waren. Dieser grundsätzlich überaus betrübliche Erfahrungswert kann nicht oft genug erwähnt werden und verlangt auf jeden Fall entsprechende Gegenmaßnahmen in der Ausbildung.

Verwundung oder Gefangenschaft oder gar beides sind wohl das bitterste Los, welches einen Soldaten – besonders im Kleinkrieg – überhaupt treffen kann. Nicht zuletzt ist es das Wissen um diese Tatsache, daß es kaum eine Kampfart gibt, in welcher unbarmherziger, brutaler und gnadenloser gekämpft wird als im Kleinkrieg.

Kritik und Anregung

Arbeitsvorbereitung auf Stufe Zug

Seit meiner OS habe ich die ASMZ abonniert, einerseits weil ich es fast für meine Pflicht halte, einigermaßen auf dem laufenden zu sein, und andererseits, weil ich hoffte, auch hin und wieder praktische Tips zur Ausbildung zu erhalten. So freuten mich denn zum Beispiel die Artikel von Hptm P. Gasser in Nr. 4/1973, S. 177ff., und von Major i Gst C. Vincenz in Nr. 6/1973, S. 293.

Das Bild, das diese beiden Artikel zeichnen, steht aber in derart krassem Gegensatz zur Realität, daß ich mich zur folgenden Kritik getrieben sehe.

Wenn wir die erwähnten beiden Artikel im groben zusammenfassen, ergibt sich etwa folgendes Bild:

1. Am Vortag erarbeitet der Zfhr mit den Uof den nächsten Tag (zum Beispiel Lehrgespräch, vgl. Artikel von Major i Gst Vincenz, 1.3., Variante a).

2. Die Uof und der Zfhr erarbeiten sich nachfolgend ein genaues Programm beziehungsweise die entsprechenden Kärtchen, Plakate, Bretter usw. (vgl. Artikel von Hptm Gasser, Gruppenplatz 1).

3. Am nächsten Tag nach Antrittsverlesen weiß jedermann genau, was er zu tun hat, und alles läuft wie am Schnürchen nach «Fahrplan» ab.

Und wie hat das beim Abverdienen ausgesehen?

1. Nach dem Einrücken etwa um 17 Uhr muß der Zfhr nach Schulbefehl den PD überwachen; Dauer bis ungefähr 17.45.

2. 17.45 Kp-Rapport: Man erhält den Tagesbefehl für den nächsten Tag und erfährt, welche Ausbildung am übernächsten Tag zu betreiben ist; dauert bis etwa 18.15.

3. Eine halbe Stunde später ist bereits Zfhr-Rapport; 1 Uof fehlt, er muß den ID leiten; dauert bis etwa 19.10. Um 19.15 Nachtessen und um 20.15 HV.

4. Der Arbeitsplan muß am nächsten Tag unmittelbar nach dem Antrittsverlesen aus dem Stegreif abgeändert werden, weil der Fw unerwartet mit 1 Uof und 10 Mann Munition fassen muß.

Wo liegen die Gründe für diese Diskrepanz?

Die in den beiden Artikeln gezeichnete Idealvorstellung entspricht genau dem, was in der OS gelehrt wird. Wohlgernekt, sie entspricht auch meinen Idealen. Aber schon in der OS war festzustellen, daß sich einem Schwierigkeiten entgegenstellen, die schwerlich zu überwinden sind. Nachfolgend die drei zentralsten Probleme:

1. Zeitaufwand

Eine seriöse Arbeitsvorbereitung mit allen Uof, das heißt Erarbeitung des Themas, Besprechung von Lösungsvorschlägen, Ein-

üben, Vorbereitung von Spezialmaterial usw. würde mindestens $\frac{1}{2}$ Stunde für den Zfhr (Vorbereitung) und zusätzlich 2 Stunden zusammen mit den Uof in Anspruch nehmen – aber mit allen Uof! Somit müßte entweder der Zug wie gewohnt um 17 Uhr einrücken, aber dann selbständiger PD/ID, kein Kp-Rapport usw., oder dann müßte sich der Zug ab 15 Uhr selbständig beschäftigen oder unter der Leitung des Fw oder Kp Kdt arbeiten (!).

2. Praktische Schwierigkeiten

Hier möge ein Beispiel genügen: der Posten 3 im Gruppenplatz 1 von Hptm Gasser: Man benötigt ein Brett, einen Bohrer, Nägel, farbiges Garn, Metallringe. Woher nehmen? Aus dem Zeughaus? Oder kaufen und die Rechnung dem Four präsentieren?

3. Abkommandierungen

Was nützt einem ein ausgetüftelter Plan für den Zugsarbeitsplatz, wenn Fw/Four ständig – unter Berufung auf den Kp Kdt – Uof und Sdt abkommandieren? Wenn hier keine Vorausplanung möglich ist, wie soll sie auf Zugsstufe möglich sein?

Wie kann man abhelfen?

Die naheliegendste Lösung wäre die beste, aber sie ist – wie könnte es anders sein – auch die heikelste: «Umschulung» auf höchster Stufe, das heißt vom Schulkommandant an aufwärts, damit die für seriöse Arbeitsvorbereitung erforderliche Zeit gewährt wird, gleichzeitig eine neue Aufgabenverteilung von Fw und evtl. Kp Kdt, damit die Truppe auch ohne Zfhr/Grfhr vernünftig arbeiten kann und muß. Nur so hätten Zfhr und Uof die in den beiden Artikeln implizite geforderte Zeit zur Vorbereitung zur Verfügung.

Die andere Extremlösung wäre viel unbefriedigender, aber sehr einfach: Anerkennung des status quo, mit dem Motto «Es lebe die Improvisation». Man hält es mit andern Worten wie bisher: Man erstellt ein grobes Rahmenprogramm und organisiert dann am nächsten Tag präzis. Die trotz allem nicht zu verachtenden Vorteile: erstens genaue Anpassung des Arbeitsprogramms an die vorhandenen Uof und Sdt und zweitens die Schulung der im Kriegsfall so wichtigen Fähigkeit, rasch Entschlüsse zu fassen.

Was nun kommen muß, ist klar: ein Kompromißvorschlag.

1. Kp Kdt sollten sich bewußt werden, daß eine so umfassende und genaue Arbeitsvorbereitung, wie sie in den Artikeln gefordert wird, häufig frustrierend und jedenfalls enorm zeitraubend ist (sie bleibt aber Idealziel!).

2. Es sollte vermieden werden, ein genaues Arbeitsprogramm für eine Garantie zu produktiver Arbeit anzusehen. Das Arbeitsprogramm ist bloß Mittel zum Zweck, die Mannschaft gut auszubilden, nicht mehr und nicht weniger. Hauptsache sollte sein, daß jedermann weiß, was er zu tun hat – ob das auf dem Arbeitsprogramm steht oder auf mündlichen Instruktionen des Zfhr beruht, ist unbedeutlich.

3. Der Fw soll den Zug ab Einrücken übernehmen und den PD/ID mit einigen guten Leuten aus der Mannschaft leiten, damit Zfhr und Uof entlastet werden und Zeit zur Arbeitsvorbereitung haben.

4. Das schwierigste: Der Four sollte die Möglichkeit haben, auch etwas ungewöhnlichere Posten in seine Buchhaltung aufzunehmen: eben zum Beispiel Bretter, Garn und dergleichen.

Ich verkenne keinesfalls die gute Absicht, die hinter den genannten Artikeln steht. Was ich kritisere, ist der fehlende Bezug zur Realität, die theoretische Art und Weise, wie Probleme der Ausbildung gelöst werden. Dem Zfhr nützen Idealvorstellungen wenig, wenn er die Verantwortung für einen gut ausgebildeten Zug trägt und überwiegend mit praktischen Schwierigkeiten konfrontiert wird. Hier gilt es Abhilfe zu schaffen.

Lt R. Briner, Zürich